

Grußwort / Greeting

The church of Die Wies is restored. After six years of hard work it has been returned to Bavaria and its visitors. In a very literal sense, neither effort nor money has been spared in order to preserve for our children and grandchildren this jewel of Bavarian folk piety.

Die Wies, the core of Upper Bavarian Catholicism, belongs to us and to the whole world. UNESCO has placed Die Wies on the list of mankind's cultural heritage. Visitors come from all over the world to admire the church. If we Bavarians feel special ties to Die Wies, it is not only because the church is part of our history but also because we have cared for and preserved it over generations.

Our grandparents, our parents and now we ourselves have taken on responsibility for Die Wies: in 1903-07, in 1949 and 1950, and now from 1985 until 1991 work has been carried out on the church. Its existence is now secured for a long time to come. Thus in addition to its religious and cultural value Die Wies has acquired the value of a symbol of a living tradition, binding us together over decades and centuries.

I was pleased to take part in the celebrations at the conclusion of the restoration. I have known and loved Die Wies since my youth. The baroque beauty of Die Wies seemed to us boys a matter of course. Thoughts of Die Wies as a famous work of art were far from our minds. The master builder Dominikus Zimmermann and his brother Johann Baptist, fresco painter, were certainly men of merit, but we came to Die Wies for the religious services not because of culture – after all at that time hymn books were more common than guide books. Whether or not the pulpit was really the work of Pontian Steinhauser seemed to us irrelevant, but we did understand quite well what its symbols were to remind us of: the eye of God, the tablets of the Law, the dove as a sign of revelation. I can remember very well how we marvelled when we were told that the water-spitting dolphin stands for the fountain of living waters.

When pieces of the stucco became detached from the wall in May of 1984, no one realized that they were to become the most expensive chunks of plaster in Bavaria. Since that time we have invested around 10 million DM in the restoration of the pilgrimage church "To the Flagellated Christ in the Meadow" – and every penny has been worth it. To all who have contributed to the success of this great effort, I give my heartfelt thanks. And I offer my welcome to all who seek out Die Wies.

Die Wieskirche ist wiederhergestellt. Nach sechs Jahren harter Arbeit ist sie Bayern und seinen Gästen nun zurückgegeben. In einem sehr wörtlichen Sinne wurden weder Mühen noch Kosten gescheut, um dieses Kleinod bayerischer Volksfrömmigkeit für unsere Kinder und Enkel zu bewahren.

Die Wieskirche, Herzstück des oberbayerischen Katholizismus, gehört uns wie der ganzen Welt. Die UNESCO war es, die sie in das Register des kulturellen Erbes der Menschheit aufgenommen hat. Aus aller Herren Länder strömen die Besucher herbei, um sie zu bewundern. Wenn wir Bayern uns ihr besonders verbunden fühlen, dann nicht nur, weil sie Teil unserer Geschichte ist, sondern auch, weil wir sie, über die Generationen hinweg, pflegen und erhalten.

Unsere Großeltern, unsere Eltern und nun wir haben die Verantwortung für sie übernommen: 1903 bis 1907, 1949 und 1950 und nun 1985 bis 1991 wurde an ihr gearbeitet. Jetzt ist ihr Bestand für lange Zeit gesichert. So gewinnt die Wieskirche zusätzlich zu ihrem sakralen und kulturellen Wert noch den eines Symbols für lebendige Tradition, die uns über Jahrzehnte und Jahrhunderte verbindet. Gerne habe ich an den Feierlichkeiten zum Abschluß der Restaurierung teilgenommen. Seit meiner Jugend ist mir die Wieskirche lieb und vertraut. Uns Buben erschien damals die barocke Schönheit der Wieskirche wie eine Selbstverständlichkeit. Ganz fern lag uns der Gedanke, sie als ein berühmtes Kunstwerk zu betrachten. Dominikus Zimmermann, der Baumeister, und sein Bruder Johann Baptist, der Freskant, galten uns gewiß als verdienstvolle Männer, aber wir kamen um des Gottesdienstes willen, nicht wegen der Kultur, wie überhaupt damals Gesangbücher verbreiteter waren als Reiseführer. Ob die Kanzel nun tatsächlich ein Werk des Pontian Steinhauser sei, erschien uns eher unwesentlich, dafür verstanden wir recht gut, woran ihre Symbole erinnern wollen: das Auge Gottes, die Gesetzestafeln und die Taube als Zeichen der Offenbarung. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir staunten, als man uns erklärte, der wasserspeiende Delphin stehe für das Wasser des wahren Lebens.

Als sich im Mai des Jahres 1984 Stuckteile von der Raumschale lösten, ahnte noch niemand, daß dies die teuersten Gipsbrocken im Freistaat waren. Inzwischen haben wir rund 10 Millionen DM in die Wiederherstellung der Wallfahrtskirche «Zum Geißelten Heiland in der Wies» investiert – und jeden Pfennig davon war sie wert. Allen, die zum Gelingen dieses großen Werkes beigetragen haben, sage ich meinen herzlichen Dank. Alle, die sie aufsuchen, heiße ich willkommen.



Dr. h. c. Max Streibl
Bayerischer Ministerpräsident
Minister President of the Free State of Bavaria